

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 7.

Samstag, 10. Januar 1920.

Bezugspreise:
Für den Monat 10.— samt Zustellung durch Boten oder Post.
Anzeigen werden laut Tarif berechnet.
Einzelpreis: 50 Heller.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Dr. Stefan Fálóvich
Privatfernruaf: Nr. 191.

Schriftleitung und Verwaltung:
Oedenburg, Deakplatz Nr. 56.
Fernruf: Schriftleitung: 25. Verwaltung: 19.

Der Versailler Vertrag.

Paris, 9. Jänner. Der Austausch der deutschen Ratifikationsurkunden dürfte mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten denen die sachverständigen Kommissionen begegnen, auf Montag verschoben werden.

Trotzkij lebt.

Kopenhagen, 9. Jänner. Der in Kopenhagen weilende bolschewistische Unterhändler Litwinow erklärt, daß die Gerüchte über die Ermordung Trozkis grundlos seien.

Kommunisten in den Vereinigten Staaten deportiert.

Wien, 9. Jänner. In den Vereinigten Staaten werden neuerlich 2907 Kommunisten deportiert werden. Die Fahndungen dauern fort. Gestern wurde Gregor Weinstein, der Hauptgehilfe des Sowjetagenten Martens und ein persönlicher Freund Trozkis verhaftet und nach Ellis Island gebracht.

Aus der Postsparkassa.

Budapest, 9. Jänner. Vor einigen Tagen wurde Staatsbahndirektor Dr. Julius Gerlóczy, Staatssekretärstellvertreter, zum Regierungskommissär der Postsparkassa ernannt. In der Leitung dieses Institutes hat eine derartige Lage eingegriffen, daß die Postsparkassa einen Schaden von 200.000.000 Kronen erlitt. Als eine Tage nach dem Sturz der Proletariendiktatur das weiße Geld noch nicht entwertet war, nahmen die Banken noch größere Summen in diesem Gelde an, so auch die Postsparkassa 195.000.000 Kronen, und zwar, wie sich herausstellte, infolge von Unregelmäßigkeiten, die sich einige Beamte zu schulden kommen ließen. Auch ein anderer Mißbrauch wurde aufgedeckt: Boltán Ellenbogen hat zum Teil als Leiter der Einkaufsgruppe 1 1/2 Millionen veruntreut. In diese Affäre sollen mehrere höhere Beamte der Postsparkassa verwickelt sein.

Das Schicksal Deutsch-Westungarns im ungarischen Friedensvertrag.

Keine Ursache zur Beunruhigung.

Die ungarische Friedensdelegation ist dieser Tage nach Paris abgegangen, um dort die Friedensbedingungen der Entente für Ungarn zu übernehmen. In letzterer Zeit haben einige Ententemächte, besonders England und Italien, Ungarn gegenüber entschieden Sympathie und Wohlwollen bekundet, wir haben aber trotzdem keine Ursache, den uns vorzulegenden Friedensbedingungen mit besonderem Optimismus entgegenzusehen. Was speziell die staatliche Zugehörigkeit Westungarns betrifft, erscheint es nach dem St. Germainer österreichischen Friedensvertrag, ferner nach der letzten Äußerung Clemenceaus wahrscheinlich, daß die für uns vorbereiteten Friedensbedingungen unter anderen auch die Uebergabe Westungarns an Oesterreich enthalten werden. Die Frage ist hiemit natürlich noch nicht entschieden, da die für uns vorbereiteten Friedensbedingungen nur eine Grundlage für die Friedensverhandlungen bilden und die ersten Bedingungen, wie aus dem Beispiel Deutschlands und Oesterreichs ersichtlich, im Laufe der Verhandlungen modifiziert und gemildert werden. In den ersten Friedensbedingungen, welche Oester-

reich vorgelegt wurden, war von einer Uebergabe Westungarns noch nicht die Rede und letztere ist, als einzige Errungenschaft zweifelhaften Wertes des Kanzlers Renner nur in der endgültigen Fassung des Friedensvertrages enthalten ist. Im ungarischen Friedensvertrag wird sich voraussichtlich die Angelegenheit in verkehrter Reihenfolge abspielen und die Härte der ersten Friedensbedingungen darf uns nicht beirren. Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Lage derzeit im Vergleich mit dem Zeitpunkt der deutschen und österreichischen Friedensverhandlung vielfach verändert ist. Der damals noch einheitliche Block der Entente, vereint im Hass gegen die Deutschen, hatte damals noch mächtige Truppenkontingente auf Kriegsfuß und drohte mit militärischen Maßnahmen im Falle einer Zurückweisung der Friedensbedingungen. Heute, wo Amerika bereits erklärte, mit sämtlichen Völkern der Welt im Friedensverhältnis zu stehen, wo auch die anderen Großmächte der Entente nicht mehr unter sich einig sind, kann von einvernehmlichen militärischen Maßnahmen kaum mehr die Rede sein. Vertrauen und Selbstbewußtsein, ferner Geschicklichkeit unserer Abgesandten, können in der heutigen Lage vieles für das zukünftige Schicksal Ungarns tun. Auch die westungarische Frage gibt daher keinen Anlaß zur Beunruhigung.

Der Vorgang bei den kommenden Wahlen für die Nationalversammlung.

(Fortsetzung.)

2. Sicherung der Reinheit und Ungekörrtheit der Abstimmung.

Gratzwahlhuhren und Freihalten der Wähler, sowie Verabfolgung eines Gegenwertes für diese Leistungen oder Wahlhuhren zu unverhältnismäßig billigen Preisen sind verboten. Besonders hervorzuheben ist aber folgender Ausnahmepassus, welchen wir der Sicherheit halber in wortgetreuer Uebersetzung bringen, weil hiedurch nach unserem Erachten das ganze Verbot illustriert gemacht wird:

„Unter diese Verbote fallen Gratzhuhren und Freihaltungen nicht, wenn es nach den Verhältnissen des Falles, besonders bei einem zwischen Wähler und der anderen Partei bestehenden derartigen persönlichen Verhältnis, ausgeschlossen erscheint, daß die Gratzhuhren oder die Freihaltung zwecks Beeinflussung des Wählers erfolgt.“

Die öffentliche Benützung von Fahnen und Abzeichen ist bei Strafe verboten; ebenso die Affixierung von Wahlplakaten auf öffentlichen Gebäuden. Außer der Strafe sind solche verbotene Fahnen und Abzeichen von der Polizei zu entfernen und zu konfiszieren.

Wahlumzüge sind verboten. Wählerversammlungen können nicht verboten werden, jedoch sind sie mindestens 24 Stunden vorher durch vier Wähler bei der Polizeibehörde (in Ortschaften beim Oberstuhlrichter) anzumelden, wo aber Ort und Stunde der angemeldeten Wählerversammlung abgeändert werden kann. Von der erfolgten Anmeldung muß eine Bestätigung ausgefolgt werden. Wenn binnen 12 Stunden keine polizeiliche Einwendung gegen Ort und Zeit erhoben wird, kann die Versammlung abgehalten werden. Parteifeste unterliegen derselben Anmeldepflicht und können aus Gründen der öffentlichen Sicherheit oder Hygiene gänzlich untersagt werden.

Von der 6. Nachmittagsstunde des Vortages der Wahl bis zum Schluß des ganzen Wahlaktes ist Alkoholverbot bei sonstiger Strafe bis zu 15 Tagen Arrest und 2000 K Geldbuße.

Außer den diensttuenden Organen ist während der Wahl am Wahlorte das Tragen von Waffen verboten. Ebenso die Mitnahme von Stöcken usw. Ruhestörung und Überschreiten der vorerwähnten Verbote werden mit 1 Monat Arrest und 2000 K bestraft.

3. Kandidierung.

Am achten Tage vor der Wahl erfolgt im Hauptorte des Wahlbezirkes die Anmeldung der Kandidaturen beim Wahlkommissär in dem durch Kundmachungen mitgeteilten Lokal von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags. Spätere Kandidaturen können nicht angenommen werden.

Jeder Kandidat muß von mindestens 500 Wählern schriftlich vorgeschlagen werden.

Jede Kandidierung muß enthalten:

1. Vor- und Zunamen, Charakter (Beschäftigung), Wohnort, Lebensalter, Partei oder außerparteiliche Stellung des Kandidaten.

2. Alle vorschlagenden Wähler (mindestens 500) müssen unterfertigt sein und neben dem Namen auch den bürgerlichen Beruf, Alter und genaue Adresse angeben.

3. Dieser schriftliche Vorschlag muß von mindestens zwei und höchstens zehn solchen Wählern dem Wahlkommissär überreicht werden, welche dieser persönlich kennt oder welche einen behördlichen Identitätsausweis vorzeigen können.

Es genügt aber auch, wenn die Unterschriften von zwei in der Kandidierungsschrift als Ueberreicher bezeichneten Wählern am Dokument selbst notariell (richterlich) beglaubigt sind; in diesem Falle kann auch der Wahlkommissär den weiteren Identitätsnachweis nicht verlangen. Betrug bei den Unterschriften zc. wird bis zu 2 Jahren Gefängnis und 8000 Kronen bestraft.

Die den oben angeführten drei Punkten entsprechenden Kandidierungen sind vom Wahlkommissär anzunehmen. Ueber Ausnahme oder deren Verweigerung ist innerhalb drei Stunden eine Bescheinigung zu verabsorgen.

Wird nur ein Kandidat aufgestellt oder treten alle bis auf einen zurück, so unterbleibt die Abstimmung, weil der betreffende Kandidat gewählt erscheint.

Treten alle Kandidaten zurück oder stirbt einer von ihnen, so unterbleibt die Wahl und es wird eine Neuwahl ausgeschrieben.

Die Wähler, die einen Kandidaten vorschlagen, können für die Partei im Wahlbezirk wohnhafte

Parteibevollmächtigte und Vertrauenspersonen

nominieren. Der Parteibevollmächtigte oder dessen Stellvertreter werden zur Wahlkommission entsendet, wo sie Meinungsäußerungsrecht aber keine Stimme haben. Seine eventuellen Vorschläge sind von der Wahlkommission zu verhandeln.

Die Vertrauenspersonen werden zu den Stimmensammelordnungen zur Kontrolle eingeteilt, können während der Abstimmung mit Erlaubnis des Abordnungspräses in diesem ihren Wirkungsbereich kurz sprechen und ihre Bemerkungen nach Beendigung der Wahl zu Protokoll geben.

(Fortsetzung folgt.)

„Die fliehende Holländerin.“

Unser Berichterstatter beobachtete gestern zu den Nachmittagsstunden vor einem Schaufenster am Széchenyplatz einen ehrwürdigen Graukopf mit kariertem Anzug, welcher sich auf einen vielbauchigen Flanellschirm stützend, versommen und wie gebannt in die Auslage hineinstarrte. Die Neugierde lockte ihn auch herbei und kühn geworden sprach er den alten Herrn an, welcher zusammenfahrend und gleichsam wie aus einem wunderschönen Traum erwachend sich umwandte. Wie es sich dann im Laufe des Gesprächs herausstellte, war es Mister John G. Kitch, ein feiner, amer. Sonderling und ein berühmter Antiquitäten-Sammler aus Charleston, der jetzt auf dem alten Kontinente auf der Jagd nach Raritäten war. Wie er so beiläufig erwähnte, gelang es ihm bisher, zum Spottpreise von einigen hunderttausend Kronen einige alte Geschirre, Salzgefäße und anderes Gerät mit nationalen Motiven von berühmten Staatsmännern der Vergangenheit, sowie Hosenknöpfe mit fürstlichen Initialen und eine Schnupfbox von der weltbekannten, erst vor kurzem verstorbenen, Grazer Großtante zu erwerben. Besonders in unserer Stadt, wie er rühmend erwähnte, gelang es ihm, so manches wertvolle, allehrwürdige Stück aufzutreiben und er gab seiner ehrlichen Verwunderung Ausdruck, daß diese Kostbarkeiten von den Einwohnern so wenig geschätzt und gesucht werden. Den Höhepunkt aber erreichte seine Begeisterung, als er soeben vor diese Auslage geratend, darin eine aus echtem Ton geformte, mit sanftem Grün glasierte Gestalt eines holländischen Mädchens erblickte (von einem berühmten niederländischen Meister aus dem 3. Jahrhundert vor Christi) mit einem zusammengeleimten Buckelkorb, die anscheinend im Begriff war, die Flucht zu ergreifen, da ihr das heiße Anstarren des Geschirronkels mit Rücksicht auf die Papier-schleife um ihren Magen bedenklich vorkam.

Um den schlanken Leib der Schönen war nämlich ein schmuckloser Zettel mit der Aufschrift: „1000 Kronen“ angebracht. Nachdem der freundliche alte Kauz ihm noch einmal wärmstens versicherte, daß er bei dem Spottpreise ein wahres Bombengeschäft mit der Erstehung dieser entzückenden Figur, von hohem künstlerischen und Altertumswerte zu machen gedenke, betrat er glückstrahlend den Laden. Ja, ja ein jedes Tierchen, hat sein Plaisierchen!

Tagesneuigkeiten.

Dedenburg, 9. Januar.

Graf Runo Klebelsberg, der Kandidat der nationalen Vereinigung, spricht samt dem Minister Haller Sonntag, nachmittags, in der Turnhalle zu seinen Wählern. Die Plakate zu dieser Versammlung sind schon erschienen.

Hymen. Der Direktor des hiesigen Lehrerbildungsinstitutes Julius Hamar vermählte sich mit Fräulein Maria Feitsch-Stumpe, Lehrerin in Schattendorf.

Todesfall. Der pensionierte Bezirksarzt von Szépeg Dr. Paul v. Leudvay, Honoraroberarzt des Dedenburger Komitates, starb infolge eines langen, schweren Leidens im Alter von 67 Jahren.

Hochherzige Spende. Dr. Karl Schreiner hat anlässlich des Ablebens seiner Frau geb. Emma Leud 1000 Kronen für die Zwecke des roten Kreuzvereines gespendet.

Bildung des Wahlausschusses in Dedenburg. Tafelrichter Dr. Karl von Brchowasky, der zum Wahlkommissär für die Stadt Dedenburg ernannt wurde, bildete im Rahmen einer Versammlung am 7. d. M. den Wahlausschuß, der die Wahlen in unserer Stadt leiten soll. Ordentliche Mitglieder des Ausschusses sind: Géza Bents, Dr. Ernst Weizner, Frau Witwe Josef Wálber und Julius Renner; Ersatzmitglieder: Hubert Tittl und Adolf Bergmann, während Protokollführer Franz Stockinger ist. Die Ausschußmitglieder haben sogleich den Eid abgelegt.

Zur Weinausfuhr. Ministerpräsident Szécsényi beauftragte den Regierungskommissär Ferták, daß er den Handelsminister ersucht hat, die Erleichterung der Weinausfuhr, diese wichtigste wirtschaftliche Frage Westungarns, so bald als möglich, zu regeln.

Für das Taubstummeninstitut spendeten Johann Rezyak 100 und die Zute-fabrik Neufeld 200 Kronen.

Die Ankunft der Abgesandten der Integritätsliga und des Vereines der öffentlichen Angestellten. Die Abgesandten der Integritätsliga und des Vereines der öffentlichen Angestellten sind heute mit dem Mittagszuge aus Budapest hier eingetroffen. Am Raaberbahnhof wurden die Gäste von Bürgermeister Dr. Michael Thurner, Oberforstwart Róth von Seiten der öffentlichen Angestellten und Professor Hamvas von der Integritätsliga mit einigen herzlichen Worten empfangen.

Für den Schauspielball, der, angekündigt, am Samstag stattfindet, gibt sich bereits heute ein überaus lebhaftes Interesse kund. Den improvisierten, an künstlerischen Einfällen reichen Darbietungen des Kabarets werden im Laufe des Abends Konfettischlacht, Tombola, amerikanische Auktion und, wie wir hören, auch einige neuartige, echt mexikanische Volksbelustigungen in der Form von Gesellschaftsspielen folgen. Wie wir erfahren, schwingen zahlreiche begeisterte Dedenburger Jünglinge schon heute das Tanzbein, um den unschwärmten Künstlerinnen als geschmeidige und unermüdbare Tänzer ihre Begeisterung zu beweisen.

Südungarische Liga. Aus Szeged wird gemeldet: Die Flüchtlinge aus der Bácska, aus dem Banát und aus den von den Rumänen besetzten Gebieten hielten in Szeged eine Versammlung, in der sie die Gründung einer Südungarischen Liga innerhalb des Rahmens der Gebietschutzliga beschloßen. Zur gründenden Generalversammlung am nächsten Sonntag ist Franz Herczeg eingeladen worden.

Spende für die Nationalarmee. Weingroßhändler Maurice Stever übergab dem Regierungskommissär 10.000 Kronen für die Nationalarmee. Der Regierungskommissär sandte den Betrag an das Regimentskommando von Steinamanger.

Musikprofessor Steffels Jubiläum.

Am 5. d. M. fand in Eisenstadt anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Herrn Musikprofessors Moriz Steffel ein sehr gelungener Konzertabend statt. Das Gelingen der Vorstellung war eigentlich von vorneherein gesichert; hatte doch die Spiel- und Gesangsleitung des Abends Herr Oberstleutnant Ludwig Freiburger und seine in allen Fächern der Kunst bewanderte Gattin in Händen. Der Abend begann mit der schönen Ansprache des Herrn Oberstleutnant Ludwig Freiburger, der als Vorsteher des deutschen Naturbundes für Stadt und Bezirk Eisenstadt in warmen und herzlichen Worten die großen und unergänzlichen Verdienste, den anerkanntesten Pflichter und die außerordentliche Pünktlichkeit im Dienste des Jubilars schilderte. Von dem eigentlichen Konzerte verdienen hervorgehoben zu werden die Darsteller der komischen Operette: „Flotte Purtschen“ von Franz Suppe. Hier sorgten die Herren Ludwig Freiburger (Fled, Stiefelputzer) und Bürgerstullehrer E. Tschöchner (Herrmanns Geier) dafür, daß die Zuhörer nicht aus dem Lachen kamen. Bürgerstullehrerin Fräulein Mariška Sanits produzierte sich mit großem Erfolg als Koloratur- und Liedsängerin; ihre geschulte Stimme, ihre schönen Triller, wie auch die Klavier- und Violinspiele des Herrn Toni Gläuner ernteten wohlverdienten, reichen Applaus. Das Orchester, dessen Dirigent Herr Bürgerstullehrer W. Jar-may war, wurde eifrig besorgt.

Die Wohnungen der internierten Kommunisten. Die Polizei hat 20—25 Wohnungen der internierten Personen abge-sperret; doch ist es derzeit noch verfrüht, das städtische Wohnungsamt mit Besuchen um Zuweisung einer dieser Wohnungen zu überlaufen, da sich die Habitate der Internierten noch in den verbleibenden Wohnungen befinden; auch hat das Ministerium des Innern bezüglich der Internierten noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt.

Ausweis über die eingelangten Geld- und Naturalspenden für den Christbaum des Armenverforgungshauses. Gesammelt wurden 3560 Kronen 50 Heller. Ferner spendeten: der Dedenburger Weinproduzentenverein 1000 Kronen, die Holzkollektandels- und Export-A.-G. 400 Kronen und die Eisenhandlung Karl Hack-stock 260 Kronen, zusammen 5220 Kronen, 50 Heller. Hiervon wurden an die Hausinsassen teils in Baren, teils in Naturalien verteilt 4081 Kronen 30 Heller. Rest 1139 Kronen 20 Heller, welcher Restbetrag dem Christbaum-fonde der Anstalt zugeführt wurde. An Natural-spenden langten ein: von der Weingroßhandlung Janaz Standorffer 140 Flaschen Wein, vom Weinproduzentenverein 25 Flaschen Wein und von der Eisenhandlung Dierbraueret-A.-G. 25 Liter Bier. Für diese hochherzigen Spenden sagt allen edlen Wohltätern und Spendern der Anstalt im Namen der Insassen innigsten Dank die städtische Armenverforgungs-hauskommission.

Wer das Wahlmeldeblatt nicht ausfüllt, wird bestraft. Die Regierung hat angeordnet, daß diejenigen, die wahlberechtigt sind, aber das Anmeldeblatt auszufüllen ver-säumen oder sich weigern, mit einer Geldstrafe bis zu 200 Kronen und mit Haft bis zu 15 Tagen bestraft werden.

Tanzunterhaltung. Der Männergesang-verein der Dedenburger Wirtschaftsbürger ver-anstaltet am 1. d. M. abends 6 Uhr eine Tanzunterhaltung im großen Saale des Ka-finos. Für Musik sorgt die Salonkapelle Eugen Biranyi. Der Reingewinn der Unterhaltung wird der Kriegsgefangenenaktion zugeführt, nachdem der Verein schon aus dem Reingewinn früherer Veranstaltungen 10.000 Kronen zu Gunsten der Kriegswitwen und Waisen ge-spendet hat.

Rechnische Arbeit. Die Royalistische Partei schreibt einen Wettbewerb um 10.000 Kronen für die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über die Grundsteine des ungarischen nationalen Königreichs aus. Der Entwurf soll die Verfassungsgarantien, die Rechte und Pflichten des Königs und der königlichen Familie dem ungarischen Staate gegenüber und umgekehrt enthalten. Einblendungsfrist ist der 15. Februar.

Die Zigennermusik in der Raaberbahnrestauration, des ob seiner vorzüglichen Küche und seiner kalanten Preise bestbekanntem Restaurants Desider Kalmár, findet nicht wie ursprünglich geplant diesen Samstag, sondern Sonntag abends statt und für die Folge jeden Mittwoch. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Ablösung der Neujahrgratulationen. Als Ablösung der Neujahrgratulationen spendeten: Adolf Mohl 10 Kronen, Frau Ludwig Birinyi 50, Dr. Ignaz Csáttai 50, Dr. Julius Eimó 20, Witwe Koloman Rapprecht 20, beim Buchhändler R. Schwarz; Stefan Matiz 3, Dr. Alexander Groß 50, Viktor Mandola 20, Frau Ludwig Molnár 20, Ludwig Nag 10, Frau Johann Richter 10, Ferdinand Turtschil 20, Stefan Nauhofer 50, Dr. Julius Illias 20, Dr. Maurice Breuer 10, Gop, Lili und Misi Briner 8 bei Stefan Nauhofer; Viktor Altdörfer 20, Dr. Johann Föltes 50, Frau Koloman v. Ujhegyi 20, Richard Schleichner 40, Gustav Vermes 10, Dr. Julius Pohóvet 50, Auguston Dezső 5, Dr. Andreas v. Baán 5, R. N. 20, Alexander Bay 10, Dr. Graf Hoffman 20, Johann Karl 20, Dr. Adolf Matetz 25, Maria Blaschek 10, Kamilla Schuch 10, Johann Scharmar 10 und Gisella Komj 10 bei Arpad Mähr; ferner beim Bürgermeisteramt: Ludwig Köninger 10, Peter Szalay 20 und Dr. Stefan Pinezich 30 Kronen. Diese Ablösungen werden, ebenso wie die folgenden Spenden: Andreas Weiß 50, R. N. 100, Samuel Bruchner 400 und Ludwig Steiner 200 Kronen, der Heimkehraktion für unsere Kriegsgefangenen zugeführt.

Streich Angenehmes für Raucher. Wie wir erfahren, sind zwei Wagonladungen Tabak eingetroffen, welche demnächst zur Aufteilung gelangen.

Die Uebernahme der elektrischen Straßenbahn durch die Stadt. Als im Jahre 1896 die Straßenbahn-N.G. ihren Vertrag mit der Stadt abschloß, war darin festgesetzt, daß die Stadt die Straßenbahn nach 20 Jahren übernimmt. Die die Uebernahme bezweckenden Verhandlungen haben nunmehr begonnen und es nahmen an ihnen seitens der Stadt Bürgermeisterstellvertreter Dr. Schindler, Direktor des Elektrizitätswerkes Josef Koch und Oberingenieur Johann Oßmayer, seitens der Gesellschaft Direktor Szás und als Fachdelegierter Josef Allegel, technischer Rat der Staatsbahnen aus Strinamanger teil. Vor allem wurde der Betrieb und die Mängel der Straßenbahn einer sachmännlichen Prüfung unterzogen.

Das Irrenhaus als Pensionat. Nach dem Abschluß des Waffenstillstandes war es einem Ungarn endlich gelungen, aus fernem neutralen Ausland seine Heimat zu erreichen. Doch in Budapest eingetroffen, wußte er bald nicht mehr, wo er sein müdes Haupt hinlegen und wovon er seinen Lebensunterhalt bestreiten sollte. Die Gasthäuser, sofern sie nicht überfüllt waren, gewährten nur zu Phantastpreisen Aufnahme, wie auch die Ausgaben des Tages über 100 Kronen überschritten. Da griff der schlaue Sohn der Puszta zu einem genialen Mittel; durch seine viele Reiseabenteuer und Leiden bereits etwas neurasthenisch geworden, spielte er den „wilden Mann“ und ließ sich von guten Freunden zur Beobachtung in das städtische Irrenhaus bringen. Jetzt, wo nach dem Untergang des ungarischen Bolschewismus die Lebenshaltung wieder normale Formen annimmt, ist der Schlamberger plötzlich wieder ganz vernünftig geworden und erzählt strahlend, wie behaglich und bequem er nahezu ein Jahr lang für einen Aufwand von täglich 15 Kronen im Irrenhaus gelebt habe.

Pastor Böttchacher verläßt unsere Stadt. Der evangelischen Gemeinde unserer Stadt steht ein schwerer Verlust bevor; Pastor Böttchacher wurde von der Gemeinde Nidelsdorf einstimmig zum Pastor gewählt. Er hat schon den Bischof Albalbert Kapi über die Wahl verständigt und ihn um Erlaubnis gebeten, seinen neuen Posten antreten zu dürfen.

Minister Stefan Haller beginnt am Samstag seine Wahlreise im Komitate in Begleitung seines Sekretärs und mehrerer namhafter christlich-sozialer Redner. Seitens der christlich-sozialen Partei des Nebenburger Komitates wird ihn Sekretär Csik und Baron Dr. May Berg begleiten.

Samstag hält er an folgenden Orten Versammlungen ab: 10 Uhr vormittags mit der Einbeziehung von Hód in Himöd; 12 Uhr mittags mit der Einbeziehung von Kisfalud in Miskolc; halb 3 Uhr nachmittags mit der Teilnahme von Gyóró und Vicza in Szirák; halb 5 Uhr nachmittags mit der Teilnahme von Buktasalad in Ján; 6 Uhr in Szapod; halb 8 Uhr in Nöjtöf.

Sonntag halb 9 Uhr vormittags mit der Einbeziehung von Pinnye und Kővesd in Nagyploz; 11 Uhr vormittags mit der Einbeziehung von Nemesker, Kföer, Kerekestény, Horpacs, Bölcsej, Ud, Kislédecz, Kisgöganfa, Daktifalu in Lövö; nachmittags 4 Uhr und halb 6 Uhr werden in Nebenburger Versammlungen stattfinden.

Zur Ueberbürdung der Telephon- und Telegraphenleitungen. Zur Regelung des Fernsprecherbetriebes und in Angelegenheit der Telephon- und Telegraphenleitung wird dieser Tage in Budapest eine Konferenz abgehalten. Wie sehr die Fernsprechleitungen überbürdet sind, davon zeigt die Tatsache, daß allein für die Linie Budapest-Wien täglich 3-4000 Gespräche angemeldet werden. Da nun unmöglich alle Gespräche abgewickelt werden können (und darüber könnten wir hier in Nebenburger auch ein Lied singen), so kam es häufig vor, daß von Seiten Privater und Banken dem Bedienungspersonal der interurbanen Zentrale in Budapest große Summen angeboten wurden, nur um außerhalb der Reihenfolge verbunden zu werden. Das Personal brachte bisher jeden solchen Antrag zur Kenntnis der Direktion, die gegen die Antragsteller die Anklage der versuchten Bestechung einbringen ließ. Doch sah auch die Direktion die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände ein, und da Abhilfe zu schaffen ist Aufgabe der gegenwärtigen Konferenz. Hoffen wir, daß die Konferenz ihre Aufgabe erfolgreich löst, leiden doch auch wir Nebenburger schwer an der Ueberbürdung der Telephonleitungen, kam es doch schon vor, daß im Laufe eines Vormittags von 50 Anmeldern von Telephongesprächen mit Budapest nur 4 Berücksichtigung finden konnten.

Die Aktion zur Verschönerung der Pfarrwiese. Seinerzeit warfen wir den Gedanken auf, den allzuüchten Baumbestand der Pfarrwiese zu lichten, respektive durch Befassung der Mittelallee und Abholzen eines größeren Teiles der übrigen Bäume der Möglichkeit zur Schaffung eines der Stadt würdigen Parkes den Weg zu bahnen, wodurch einerseits das Gesundheitsbild der Stadt günstig zu beeinflussen wäre und andererseits auch ein Teil der Bevölkerung zu Heilmaterial und Nutholz käme. Gestern nun wurde mit dieser Aktion begonnen, der, wie wir hoffen wollen und es der Stadt und dem Verschönerungsverein an das Herz legen, die Bepflanzung eines Parkes besonders unangenehm aufdringlichen Bachausdünstungen Einhalt zu gebieten. Ein jeder zweite Baum der Pfarrwiese wurde nämlich zum mittleren Preis von 600 Kronen verauktioniert und das Fällen der Baumriesen begonnen. Hoffen wir, daß das Frühjahr uns an Stelle des bisnun vernachlässigten Platzes einen Rosengarten bringen wird!

Glossen zum Lohnkampf der Friseurgehilfen und Meister. Wie bekanntlich, haben die Nebenburger Haarkünstler in richtiger Erkenntnis, daß bei dem Preisabbau mit gutem Beispiel voranzugehen ist, mit der Herabsetzung der Gehilfenlöhne, um welche dieselben auch höhere Beamten heißhungrig beneideten, begonnen. Damit aber das Gleich-

gewicht und die Gerechtigkeit gewahrt sei, die hohen Preise für Rasieren und andere lukrative Scherenbetätigungen nicht herabgesetzt. Dieses Vorgehen wurde seitens derjenigen, welche dem Messer der Meister ausgeliefert sind mit großer Genugtuung (!) und Zufriedenheit (?) quittiert. Die Gehilfen aber, die nun ihren noch immer hohen Wochenlohn mit den jetzt wieder gern gegebenen Trinkgeldern ergänzt in bescheidenem Ausmaße erhalten sollten, schienen damit nicht einverstanden zu sein, denn sie wandten sich zeitgemäß unter Androhung des Streikes mit einem Memorandum an die Meister, in welchem sie binnen 24 Stunden die Wiederherstellung des status quo forderten. Die Meister, in dem Vollgefühl ihres gerechten Vorgehens, wandten sich nun um Entscheidung an die Behörden. Wie wäre es nun, wenn auch die männlichen und weiblichen Kunden der Rasierstuben sich einmal mit einem Memorandum an die Behörden wenden würden, um die hohen Tarife der Haarkünstler, mit Rücksicht auf den guten Willen derselben, (sicherlich) von ihnen mit vollster Genugtuung begrüßt) mit den sie den Gehilfen die hohen Löhne im allgemeinen Interesse herabgesetzt haben, ebenfalls bedeutend zu ermäßigen! Welch glänzende Gelegenheit für die hohe Obrigkeit sich beliebt zu machen!

Unterscheidung des Gerichtes für 1920. Präses des Gerichtshofes Gabriel Schneider, Anwaltsrichter: Stellvertreter Dr. Robert Wipplinger, Tafelrichter. Bürgerlicher Senat: Präses Gabriel Schneider, Richter Alexander Domokos, Dr. Ernst Gerevics, Josef Zechmeister und Dr. Albalbert Sándor. Sitzungen werden am Mittwoch und Samstag gehalten. — Bürgerlicher Appellationssenat: Präses Dr. Friedrich Zundel, Richter Gabriel Kássa, Elemér Bartha (Referent), Dr. Ernst Gerevics und Albalbert Sándor. Sitzungen Montag und Donnerstag. Kommission für Erhöhung der Pachtsummen: Präses Alexander Domokos, Mitglieder Dr. Ernst Gerevics und Albalbert Sándor. Geschworenensenat: Präses Gabriel Schneider, Richter Johann Pentelényi, Georg Szép, Elemér Bartha und Gabriel Kássa. Hält seine Sitzungen am dritten Aprilmontag, am ersten Montag vom September und Dezember ab. — Strafgericht und Appellationsgericht: Präses Johann Pentelényi, Dr. Ernst Gerevics, Georg Szép, Elemér Bartha und Albalbert Sándor. Sitzungen Dienstag und Samstag. Fünfer Senat für beschleunigtes Verfahren: Präses Johann Pentelényi, Richter Georg Szép, Dr. Koloman Rumb, Andreas Elez, Dr. Josef Bizteleki und Gabriel Kássa kann täglich Sitzungen abhalten. Standgericht: Präses Gabriel Schneider, Richter Dr. Robert Wipplinger, Gabriel Kássa, Dr. Ernst Gerevics, Dr. Ernst Sándor, Josef Zechmeister und Elemér Bartha. Richter für Minderjährige Dr. Robert Wipplinger. Senat für Jugendliche: Präses Dr. Gabriel Schneider, Richter Johann Pentelényi, Georg Szép, Dr. Robert Wipplinger; Sitzungen jeden Freitag. Anklagesenat: Präses Johann Pentelényi; Mitglieder Dr. Ernst Gerevics, Dr. Friedrich Zundel, Georg Szép (Referent), Dr. Albalbert Sándor und Josef Zechmeister. Untersuchungsrichter: Dr. Robert Wipplinger, Gehilfen Zechmeister und Trostler, eingeteilt Albalbert Ujádi. Agenden der Schriftführer versehen: Dr. Eugen Szalay, Franz Philipp, Dr. Eugen Szabó, Dr. Samuel Tómböl und Dr. Karl Krensner. Aufklärungen werden täglich von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in der Separatkanzlei und in der Hauptvormerkungskanzlei gegeben.

Frissit, húsit, csillapít a valódi **Diana** sósborszesz mely ugy külsőleg: bedörzsölésre, mint belsőleg: cukorra csopentva használató. Rőgtön fajdalomsillapító. **Első segítés a házban. Mindenütt kapható. 1810**

Enterbt.

Das nennt ihr Leben — dieses heiße Ningen, Dies bitt're Kampfen um ein Stückchen Brot — Das nennt ihr Leben, wenn bei jedem Schritte Aus grinsend folgt der bleiche Hungertod?

Hab doch Erbarmen, Sohn der ewigen Liebe! Du, dessen Herz von Mitleid überwält, Und dulde nicht, daß diese schöne Erde Vom Notschrei ihrer Kinder wiederhallt!

Sieh mich hier stehn, mühselig und beladen, Auch ein Enterbter aus der großen Schar — Sieh, hoffnungslos, das Auge blind von Tränen, Ein Menschenkind, das niemals glücklich war!

Du bist die Liebe! Trockne meine Tränen, Laß mir den Glauben an Barmherzigkeit! Sieh in das bitt're Meer von Not und Schmerzen Nur einen, einen Tropfen Seligkeit!

Von Friedrich Goder.

Spätherbstgedanken.

Wenn die Bäume so ätzen und rauschen Bei der Blätter zerfallendem Fall, Wenn die Berggrößen Kampfsgrüße tauschen In den Lüften, im kräczenden Schwall.

Wenn die wandernden Wolken sich trennen Bei des Spätrots verglühendem Brand, Und im rasenden Wirbelwind rennen Vom Gebirg übers dämmern de Land.

Dann ergreift mich ein ernstes Bedenken, Und ein Erinnern einschwindender Zeit, Und es weilt mich die Schritte zu lenken Durch die Felder und Wälder so weit.

Nach durchschauert ein herbes Entzücken, Es erwacht, was wohl jahrelang ruht Eine Zärtliche muß ich nur pflücken Und trage sie heim auf dem Hut.

Und ich spreche zur Blume: „du Arme, Hast verkümmert all den blühenden Mai, Hast verloren die Sonne, die warme, Also stich! Es ist alles vorbei!“

Von Friedrich Goder.

Redaktionspost.

Herrn G e z a u e n t s. Der Verfasser des Artikels „Dezentralisation und Abgeordnetenfrage“ verwehrt sich entschieden gegen Ihre Behauptung, daß seine Idee, sein Artikel, sein anschließliches „Eigentum“ inspiriert sei. Der Verfasser stellt jedoch mit Kopfschütteln fest, daß Sie gebrüder Herr T e n s, der Sie sich stets auch in den Anfangszeilen Ihres Angriffsartikels im „Christlichen Oedenburger Tagblatt“ vom 8. Januar streng christlich-sozial nennen, gegen den einstimmig ausgerufenen Kandidaten Ihrer Partei in Ihrem Blatte Stimmung machen und so ganz eigentümliche Gefühle in jenen Personen erwecken, die, wie z. B. der Verfasser unseres Artikels nicht zur christlich-sozialen Partei gehören und trotzdem, einfach aus der nackten Ueberzeugung, daß von den zwei hier aufgetretenen Kandidaten aus öffentlichem Interesse K l e b e l s b e r g zu wählen sei, für Klebelsberg Stellung nahmen. Daß nach unbeeinträchtigt souveräner Ansicht des Verfassers die Wahl Klebelsbergs am Plage ist, hat Verfasser auch der gegnerischen Partei noch gut vor dem Erscheinen des Ihrezeitlich bemängelten Artikels trotz aller Bekanntschaft, trotz dem Umstande eröffnet, daß Verfasser im Jahre 1918 sogar die Kosten einer kurzen Reise nicht scheute, um seine Stimme dem persönlich auch heute von ihm hochgeschätzten Dr. Koloman T ö p l e r zu widmen, den er im gegebenen Falle, gegenüber einem anderen Kandidaten, selbst heute unterstützen würde. Sind Sie getroffen, wie damals für Töppler, wird Verfasser jetzt für Klebelsberg uneigennützig und lediglich seiner Ueberzeugung gehorchend im öffentlichen Interesse stimmen. Sie dürfen ihn hierbei dennoch, ebensowenig wie die „Oedenburger Zeitung“, eventuell auch den damaligen und jetzigen Kandidaten wegen seinem gedächerten Programm mit dem Vorwurf der Antikonsequenz beleidigen, da sich seit der 1918er Wahl so manches änderte und vor allem die Wahl nicht zwischen denselben Kandidaten zu treffen ist. Der Kandidat, der heute anderes Programm gibt als anno 1918, handelt ganz folgerichtig, der Wähler, der heute anders wählt als im Jahre 1918, kann unseres Erachtens nicht — wie Sie es sagen — als „rückgratlos“ gebrandmarkt werden. Sie wären höchstens, bezüglich des Blattes, nur dann im Recht, wenn es den damaligen Gegner Töpplers, falls er wieder mit demselben Programm antritt, gegen jede politische Vogelt unterstützen würde. — Nun die Frage der Zentralisation ist entschieden Angelegenheit. Doch sollten Sie als Zentralist Klebelsberg, den Mann aus dem Zentrum, desto eifriger unterstützen. — Endlich was die Begehren in Ihren Jollen betrifft, bitte sparen Sie diese für Ihre Juben, wenn Sie Anhänger von Jubenhegen sind und lassen Sie auch gefälligst die Insinuationen beiseite, als auch die Geschichten mit dem Rückgrat, denn Sie müssen selbst zugeben, daß noch nie als Rückgratlosigkeit bezeichnet wurde, die eigene Meinung offen zu sagen.

Theater.

Theaterrepertoire:

Sonntag nachmittags: Faschingsfee. Sonntag abends: Verstummt Glocken. (Festvorstellung der Integritätsliga.) Montag: Bester Moral. (Operette von G. Tabori.) Dienstag: Bester Moral. (Operette von G. Tabori.) Mittwoch: Bester Moral. (Operette von G. Tabori.)

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Stefan Palovich.

Herausgeber:

Röttig Romwalter Druckerei-N.G.

Elektro-Bioskop

Oedenburg, Christoph Lacknergasse.

Programm 951

vom 9. bis 12. Januar 1920.

Patho-Sensation!

J'Accuse, I. Episode.

Ich klage an.

Grillässige Sensation des modernen Zeitalters in 2 Epochen und 10 Akten. I. Episode 8 Akte. In den Hauptrollen: Marise Danvray, in der Rolle der Edith Lorenz, Severin Mars in der Rolle des Franz Lorenz, Romuald Joube in der Rolle des Paul.

Vorführungsdauer 1 1/2 Stunden. Beginn der Vorstellungen: 5, 7 und 9 Uhr. Sonntag um 1/2, 3, 4, 6, 7 und 9 Uhr.

50.000 Meter

elektrische Leitungsdraht, elektrotechnische Artikel, Karbidlampen, Feuerzeuge, edles Samtackatz lagernd bei 1299

Eperjessy József :: Sopron

Graßenrunde Nr. 74.

En gros. Telefon 440. En detail.

2000 Kronen

Belohnung und strengste Diskretion demjenigen, der einem erstrangigen, ungarisch und deutsch sprechenden, mit Primazengnissen versehenen, kaufmännisch gebildeten, auch das Ziegeleisach beherrschenden diplomierten Oekonomienbeamten einen guten Posten vermittelt. — Anträge unter „R. E.“ an die Verwaltung dieses Blattes erbeten.

1423

3. 1643/919.

Rundmachung.

Die Gemeindevorsteherung von Siegles gibt bekannt, daß das Jagdrecht auf den Gemeindegötter Donnerstag, den 15. Januar 1920, vormittags 10 Uhr, in der Gemeindeganzlei in öffentlicher Lizitation auf 6 Jahre, das ist vom 1. Februar 1920 bis 31. Januar 1926 verpachtet wird. Die Lizitationsbedingungen können beim Gemeindevorsteher eingesehen werden.

Siegles, am 31. Dezember 1919.

1432

Die Gemeindevorsteherung.

Advertisement for 'Hajam'-Cafe. Text: 'Wo hin gehen wir heute abends'. Large question mark graphic. Address: '525252 in das 525252 „Hajam“-Cafe Georgengasse Nr. 18'.

Advertisement for 'Hausarbeiten'. Text: 'Deutsche, schriftliche Hausarbeiten werden gegen bescheidene Entlohnung übernommen. — Anträge unter G. M. an die Verwaltung dieses Blattes. S. 3.'

Advertisement regarding inheritance. Text: 'Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers. Am 21. Oktober 1918 ist die nach St. Margarethen bei Oedenburg in Ungarn zuständige ungar. Staatsbürgerin Elvira Deutsch geb. Gader, Kaufmannsgattin in Wien, III., Annelgasse Nr. 39 selbst ihren ordentlichen Wohnsitz hatte, ohne Hinterlassung einer legitimen Anordnung verstorben.'

Advertisement regarding inheritance and legal matters. Text: 'Gemäß §§ 137, 138, kais. Pat. vom 9. August 1854, R. G. Bl. Nr. 208. werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass längstens bis 10. Februar 1920 beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigenfalls der Nachlass ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder einer von dieser legitimierten Person ausgefolgt werden kann.'